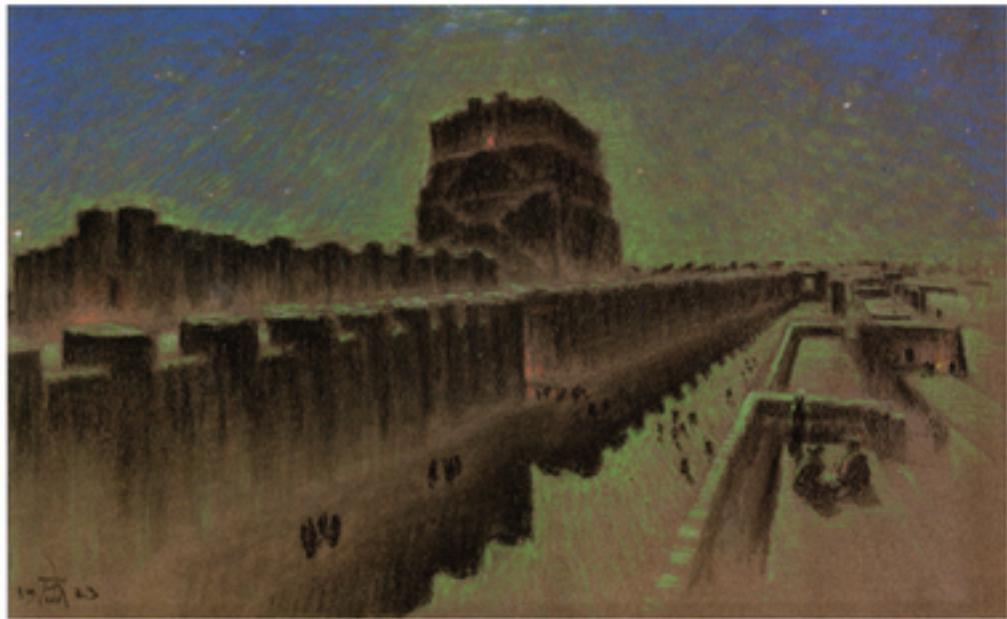


Anna Minta & Bernd Nicolai (eds.)

MODERNITY AND EARLY CULTURES

Reconsidering non western references
for modern architecture in
a cross-cultural perspective



PETER LANG

regungen aus diesen Regionen nicht denkbar. Frank Lloyd Wrights Beschäftigung mit der Architektur Japans wie aber auch der frühen mexikanischen Kulturen ist hierfür ein herausragendes Beispiel.

Fast alle bedeutenden Architekten der frühen Moderne widersetzten sich einer rein eurozentrisch orientierten Baukunst. Theoretiker und Kritiker wie Adolf Behne und Paul Westheim beriefen sich auf Gottfried Semper, der den Blick auf die frühen Hochkulturen schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts gefordert hatte, und lieferten die visionäre Grundlage für eine universale Sprache der Kunst, einer „Weltkunst“ im Sinne Hermann Bahrs. Die in der Epoche des Kolonialismus entdeckten Bauten untergegangener Hochkulturen verwandelten sich aus ihrer archäologisch-wissenschaftlichen Betrachtungsebene zu formalen und ästhetischen Vorbildern, die etwa für Bauten von Adolf Loos und Hans Poelzig richtungsweisend wurden.

Bereits für die Bauvisionen der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts bedeutete die globale Ausrichtung der Architekten eine wesentliche Voraussetzung. Was heute selbstverständlich erscheint und nach der Postmoderne zu einer von jeglicher ästhetischen Verbindlichkeit losgelösten Freiheit, wenn nicht Willkür der Stilwahl führte, begann in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. „In welchem Stil sollen wir bauen?“, hatte bereits im Jahre 1828 Gottlieb Heinrich Hübsch gefragt und damit den Historismus in der freien Verwendung abendländischer Formen im 19. Jahrhundert eingeleitet. Nur wenige Jahrzehnte später konnte die eurozentrische Wiederbelebung durch den Rückgriff auf die Baukunst der Vergangenheit nicht mehr überzeugen.

Der vorliegende Band verweist mit Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven auf das Bestreben der kulturellen und ästhetischen Erneuerung der Architektur der Moderne nach 1900. Ihre Modernität bestand zu einem nicht unwesentlichen Teil in der Verarbeitung künstlerischer Formensprachen außerhalb des westlichen Kulturrasms. Den Herausgebern, Anna Minta und Bernd Nicolai mit Luis E. Carranza, sowie ihren Autoren ist für die Erweiterung unseres Blicks auf das Verständnis dieser Zusammenhänge und die Anregung zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiet sehr zu danken.

Thomas W. Gaehtgens
Getty Research Institute, Los Angeles

Modernity and Early Cultures – an outline

Bernd Nicolai, Luis E. Carranza

The main objective of this anthology is to compare how four determinedly Western modern “geographies” (sites and cultures) addressed non-Western early cultures in the age of modernity. These include South and North America and the Middle East as peripheries in the process of emancipation and modernization, as well as France and Germany as the centers of European Modernism. On one hand, the emphasis lies, in general, on the origin and ideology of these discourses and on their importance for the development of modern architecture in the 20th century – as the historical period of our focus is the early to mid-twenties century. On the other hand, we are interested in the specific cultural characteristics of these geographies in order to describe not only cultural differences but also reciprocities.

Although publications such as the impressive exhibition catalogue *At the End of the Century*¹ from the Museum of Contemporary Art in Los Angeles in 1998 have opened cross-cultural perspectives, they have not dealt with the role of so-called “archaic cultures” for the development of Modernism. This first anthology, however, addresses the present shortfall in contemporary architectural scholarship and research.

“To be primitive” was one of the slogans of architects that took part in the European reformation debate prior to 1914. Normative neo-classicism was opposed by means of a vaguely defined construct of archaism and primitivism that, in turn, was seen as a revolutionary shift in the perception of art and architecture with consequences for the production of avant-garde fine arts and architecture² in the first decades of the twenties century, which indiscriminately referred to Egypt, the Middle East, South-East

1 Russell Ferguson (ed.): *At the end of the century. One hundred years of architecture*, exh.-cat., MOCA, Los Angeles 1998, cf. also Peter Weibel (ed.): *Inklusion – Exklusion*, exh.-cat., Graz, Cologne 1996.

2 Cf. *Indische Baukunst*, in: *Das Kunstblatt*, 3/1919, pp. 375–9; and Adolf Behne: *Die Wiederkehr der Kunst*, Leipzig 1919 (reprint in: *Schriften zur Kunst*, Berlin 1999).